

Ra

3

Ke 40

um 1800



Rara - Baum



Rara
0033



1249/76

D. Martin Luther.

Kleiner

Catechismus

für die

Pfarr-Herren, Schulmeister,
Haus-Väter, Jugend
und Kinder,



Hamburg, bey Joh. Mich. Brauer.

D. Martinus Luther,

allen getreuen frommen Pfarre, Herren
und Predigern:

Gnade, Barmherzigkeit und Friede in Christo
Iesu unserm Herrn!

Diesen Catechismum, oder Christo-
liche Lehre, in solche schlechte kleine ein-
fältige Form zu stellen, hat mich ge-
zwungen und gedrungen die klägliche
elende Noth, so ich neulich erfahren
habe, da ... auch ein Vistator war. Hilf, lieber Gott!
wie manchen Jammer habe ich gesehen, daß der ge-
meine Mann doch so gar nichts weiß von der Christli-
chen Lehre, sonderlich auf den Dörfern! Und leider
viele Pfarrherren fast ungeschickt und untüchtig sind
zu lehren, und sollen doch alte Christen heißen, getauft
seyn, und die heiligen Sacramente genießen, können
weder Vater-Unser noch den Glauben, oder zehen Ge-
bote, leben dahin wie das liebe Vieh und unvernünftige
Säu und nun das Evangelium kommen ist, denno-
ch
fein

fein gelernt haben, aller Freiheit meisterlich miß-
brauchen. O ihr Bischöfe, was wollet ihr doch Chri-
sto immerhin antworten, daß ihr das Volk so schänd-
lich habet lassen hingehen, und euer Amt nicht einen
Augenblick hatet je beweiset? Daß euch alles Unglück
fliehe, verbietet einerley Gestalt, und treibet auf euer
Menschen Gelecke. Fraget aber diweil nichts dar-
nach, ob sie das Vater-Unser, Glauben, Zehen Ge-
bot, und einiges Gottes Wort können. Ach! und
Weh! über euren Hals ewiglich.

Darum bitte ich um Gottes Willen, euch alle meine
Herren und Brüder, so Pfarr-Herren und Prediger
sind, wollet euch eures Amts von Herzen annehmen,
euch erbarmen über euer Volk, das euch befohlen ist,
und uns helfen den Catechismus in die Leute, sonder-
lich in das junge Volk bringen, und weld'e es nicht
besser vermögen, die Tafel und Form für sich neh-
men, und dem Volk von Wort zu Wort fürbilden,
nemlich also:

Aufs erste, daß der Prediger vor aller Dingen sich
hüte und meide, mancherley oder allerley Texte und
Forme, der Zehen Gebot Glauben, Vater Unser, und
Sacramenten, &c. Sondern nehme einerley Forme über
sich, darauf er bleibe, und dieselbigen immer treibe, ein

Jahr wie das ander? Denn das jung und alberne Volk muß man mit einerley gewissen Text und Form lehren, sonst worden sie gar leicht irre, wenn man heute so und über ein Jahr so lehret, als wolte man es bessern, und wird damit alle Mühe und Arbeit verloren.

Das haben die lieben Väter auch wohl gesehen, die das Vater Unser, Glauben, zehen Gebote, alle auf eine Weise haben gebraucht. Darum sollen wir auch bey dem jungen und einfältigen Volk solche Stücke also lehren, daß wir nicht eine Syllabe verrücken, oder ein Jahr anders denn das ander fürhalten oder fürsprechen. Darum erwähle dir, welche Form du willst, und bleibe dabey ewiglich. Wenn du aber bey den Gelehrten und Verständigen predigest, so magst du deine Kunst beweisen und diese Stücke so bunt und kraus machen, und so meisterlich drehen als du kannst. Aber bey dem jungen Volke bleibe auf einer eigenen und gewissen Form und Weise, und lehre sie für das allererste diese Stücke, nemlich: Die zehen Gebote, Glaube, Vater Unser, ic. Nach dem Text hin von Wort zu Wort, daß sie es auch so nach sagen können, und auswendig lernen.

Welche es aber nicht lernen wollen, daß man den selbe sage: Wie sie Christum verläugnen und keine Christen sind, sollen auch nicht zum Sacramen gelassen
fen

sen werden, kein Kind aus der Taufe heben, auch kein Stück der Christlichen Freiheit, brauchen, sondern schlechtes dem Pabst und seinen Officianten, dazu dem Teufel selbst heim gewiesen seyn. Dazu sollen ihnen die Eltern und Haus-Herren Essen und Trinken versagen, und ihnen anzeigen, daß solche rohe Leute der Fürst aus dem Lande jagen wolle.

Denn wiewohl man niemand zwingen kann noch soll zum Glauben, soll man doch den Haufen dahin halten und treiben, daß sie wissen was Recht und Unrecht ist, bey welchen sie wohnen, sich nähren und leben wollen, denn wer in der Stadt wohnen will, der soll das Stadt-Recht wissen und halten, welches er genießen will, **GOZ** gebe, er gläube oder sey im Herzen für sich ein Eckel oder Dube.

Zum andern, wenn sie den Text wohl können, so lehre sie dann auch darnach den Verstand, daß sie wissen was es gesaget sey, und nimm abermal für die dieser Tafeln Weise, oder sonst eine kurze eigene Weise welche du willst, und bleibe dabey, und verrücke sie mit keiner Sylabe nicht, gleich wie vom Text jetzt gesagt ist. Und nimm dir die Weile dazu, denn es ist nicht Noth, daß du alle Stücke auf einmal fürnehrest, sondern eines nach dem andern. Wenn sie das erste Gebot zuvor wohl

verstehen, darnach nimm das andere für dich, und so
fortan. Sonst werden sie überschattet, daß sie keines
wohl behalten.

Zum dritten, wenn du sie nun solchen kurzen Cate-
chisimum gelehret hast, als dann nimm den großen Ca-
techisimum für dich, und gib ihnen auch reichen und
weitem Verstand, daselbst streich ein jeglich Gebot,
Bitte, Stück aus, mit seinen mancherley Werken,
Nuß, Frommen, Fahr, und Schaden, wie du alles
reichlich findest, und viel Büchlein davon gemacht.

Und insonderheit treibe das Gebot und Stü[?] am
meisten, das bey deinem Volk am meisten Noth lei-
det, als das siebende Gebot vom Stehlen. mußt du
bey Handwerkern, Händlern, ja auch bey Bauern und
Gesinde heftig treiben. Denn bey solchen Leuten ist
allerley Untreu und Dieberey groß. Item, das vierte
Gebot mußt du bey den Kindern und gemeinen Mann,
daß sie stille, treu, gehorsam, friedsam seyn, und immer
viele Exempel aus der Schrift, das GOTT solche Leute
gestraft, und gesegnet hat, einführen.

Insonderheit treibe auch daselbst die Obrigkeit und
Eltern, daß sie wohl regieren, und Kinder ziehen
zur Schule, mit Anzeigen wie sie solches zuthun schul-
dig sind. Und wo sie es nicht thun, welch eine verfluchte
Sünde

Sünde sie thun. Denn sie stürzen und verwüsten das
mit beyde Gottes und der Welt Reich, als die ärge-
sten Feinde, beyde Gottes und der Menschen. Und
streiche wohl aus, was für greulichen Schaden sie thun,
wo sie nicht helfen Kinder ziehen. Zu Pfarr-Herren,
Schreibern ic., daß sie Gott schrecklich darum strafen
werde, denn es ist die Noth zu predigen, die Eltern und
Oberkeit sündigen jetzt hieran, daß es nicht zu sagen
ist. Der Teufel hat auch ein grausames damit im
Sinne.

Zuletzt, weil nun die Tyranny des Pabstes ab ist, so
wollen sie nicht mehr zum Sacrament gehen, und
verachtens. Hier ist aber Noth zu treiben, doch mit
diesem Bescheid: Wir sollen niemand zum Glauben
oder zum Sacrament zwingen, auch kein Gesetz noch
Zeit noch Städte bestimmen. Aber also predigen, daß
sie sich selbst ohne unser Gesetz dringen, und gleich uns
Pfarr-Herren zwingen, das Sacrament zu reichen,
welches thut man also, daß man ihnen sage: Wer das
Sacrament nicht suchet und begehret, zum wenigstens
einmal oder vier des Jahrs, da ist zu besorgen, daß er
das Sacrament verachte und kein Christ sey. Gleich wie
der kein Christ ist, der das Evangelium nicht glaubet oder
höret. Denn Christus sprach nicht: Solches lasset oder
solches verachtet, sondern solches thut, so oft ihrs trin-
ket

ket, 2c. Er will es wahrlich gethan und nicht allerdings
gelassen und verachtet haben, solches thut, spricht er.
Wer aber das Sacrament nicht groß achtet, das ist ein
Zeichen daß er keine Sünde, kein Fleisch, keinen Teufel,
keine Welt, keinen Tod, keine Fahr, keine Hölle hat,
das ist: Er glaubet der keines, ob er wohl bis über
die Ohren darin steckt, und ist zweifältig des Teufels.

Widerum so darf er auch keiner Gnade, Leben,
Paradies, Himmelreich, Christi, Gottes noch ei-
niges Gutes; denn wo er glaubet, daß er so viel Bö-
ses hätte und so viel ~~des~~ bedürfte, so würde er das
Sacrament nicht so lassen, darinnen solchem Uebel ge-
holfen, und so viel Gutes gegeben wird. Man dürf-
te ihn auch mit keinem Gesetz zum Sacrament zwin-
gen, sondern er würde selbst gelaufen und gerennen
kommen, sich selbst zwingen, und dich treiben, daß
du ihm müßtest das Sacrament geben.

Darum darfst du hier kein Gesetz stellen, wie der
Pabst, freidie nur wohl aus den Nutzen und Schaden
Noth und Dremmen, Fahr und Heil in diesen Sa-
crament, so werden sie selbst wohl kommen, ohne dein
Zwingen. Kommen sie aber nicht, so laß sie fahren
und sage ihnen: Daß sie des Teufels sind, die ih-
re große Noth und Gottes gnädige Hülfe nicht achten
noch

noch fühlen; wenn du aber solches nicht treibest oder
machest ein Geseß oder Gift daraus, so ist es deine
Schuld, daß sie das Sacrament verachten, wie wol-
ten sie nicht faul seyn, wenn du schläfest und dich weigest?

Darum siehe darauf, Pfarr-Herr und Prediger,
unser Amt ist nun ein ander Ding worden, denn es
unter dem Pabst war, es ist nun ein Ernst und heilsam
worden. Darum hat es nun vielmehr Müh und Ar-
beit, Fahr und Ansechtung, dazu wenig Lohn und
Dank in der Welt, Christus aber will unser Lohn
selbst seyn, so wir treulich arbeiten. Das hilf uns der
Vater aller Gnaden, dem sey Lob und Dank in Ewig-
keit durch Christum unsern Herrn Amen

Die
Zehen Gebote,
wie sie ein Haus-Vater
seinem Gesinde einfältiglich
fürhalten soll.

Diese

Diese Figur ist beschrieben im
andern Buch Moysis am
32. Capitel.



Das

Das erste Gebot.

Du sollt nicht andere
Götter haben neben mir.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott über alle
Dinge fürchten, lieben und ver-
trauen.

Diese

Diese Figur ist beschrieben im
dritten Buch Moſis am
24. Capitel.



Das

Das andere Gebot.

Du sollt den Namen
deines Gottes nicht un-
nützlich führen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten
und lieben, daß wir bey seinem
Namen nicht fluchen, schwören,
zaubern, lügen oder trügen, son-
dern denselbigen in allen Nöthen
anrufen, beten, loben und
danken.

Diese

Diese Figur ist beschrieben im
vierten Buch Mosis am
15. Capitel.



Das

Das dritte Gebot.
Tu sollt den Feyer-Tag
heiligen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen **GOTT** fürchten
und lieben, daß wir die Predigt
und sein Wort nicht verachten,
sondern dasselbige heilig halten,
gerne hören und lernen.

B

Lese

Diese Figur ist beschrieben im
andern Buch Samuelis am
18. Capitel



Das

im

Das vierte Gebot.

Du sollt deinen Vater
und deine Mutter ehren
auf daß dirß wohl gehe,
und du lange lebest auf
Erden.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen **GOTT** fürchten
und lieben, daß wir unsere El-
tern und Herren nicht verach-
ten, noch erzürnen, sondern sie
in Ehren halten, ihnen dienen,
gehorschen, sie lieb und werth
halten.



Das

B 2

Diese



Diese Figur ist beschrieben im
ersten Buch Mosis am
4. Capitel.



Das

Das fünfte Gebot.

Tu sollt nicht tödten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen **GOTT** fürchten
und lieben, daß wir unsern Näch-
sten an seinem Leibe keinen
Schaden noch Leid thun, son-
dern ihm helfen und fördern in
allen Leibes-Nöthen.

Das

B 3

Diese

Diese Figur ist beschrieben im
ersten Buch Moses am
39. Capitel.



Das

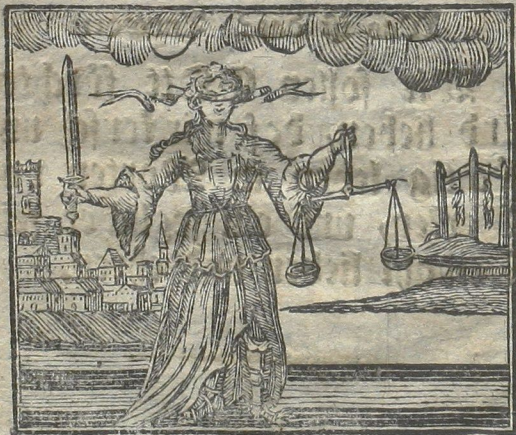
Das sechste Gebot.

Tu sollt nicht ehebre-
chen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten
vnd lieben, daß wir keusch und
züchtig leben in Worten und
Werken, und ein jeglicher sein
Gemahl lieben und ehren.

Diese Figur ist beschrieben im
Buch Josua am
7. Capitel.



Das

Das siebente Gebot.

Du sollt nicht stehlen.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

B 5

Diese

Diese Figur ist beschrieben in
der Historie von der Susanna
und Daniel.



Dag

Das achte Gebot.

Du sollt nicht falsch
Zeugniß reden wider deinen
Nächsten.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und
lieben, daß wir unsern Nächsten
nicht fälschlich belügen, verra-
then, afterreden, oder bösen Lau-
mund machen, sondern sollen ihn
entschuldigen, Gutes von ihm
reden, und alles zum Besten
lehren.

Diese

Diese Figur ist beschrieben im
ersten Buch Mosis am
30. Capitel,



Das

Das neunte Gebot.

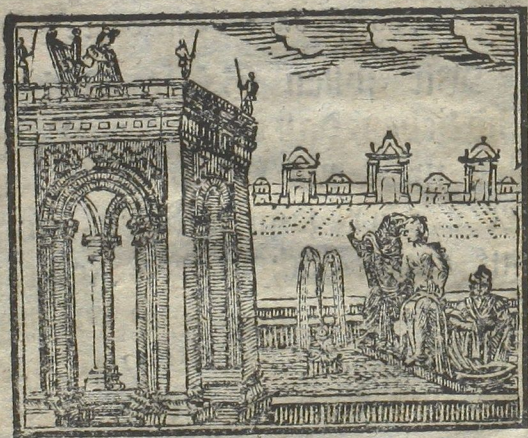
Du sollt nicht begehren
deines Nächsten Haus.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten
und lieben, daß wir unsern Näch-
sten nicht mit List nach seinem
Erbe oder Hause stehen, noch
mit einem Schein des Rechts
an uns bringen, sondern ihm
dasselbige zu behalten, förder-
lich und dienstlich seyn.

Diese

Diese Figur ist beschrieben im
andern Buch Samuelis am
2. Capitel.



Das

Das zehnte Gebot.

Du sollt nicht begehren
deines Nächsten Weib,
Knecht, Maad, Viehe,
oder alles was sein ist.

Was ist das? Antwort:

Wir sollen Gott fürchten und
lieben, daß wir unserm Nächsten
nicht sein Weib, Gesinde, oder
Vieh abspannen, abdringen oder
abwendig machen, sondern die-
selbigen anhalten, daß sie blei-
ben, und thun, was sie schuldig
seyn.

Was

Was saget nun Gott von diesen
Geboten allen? Antwort:

Er saget also:

Ich der Herr dein Gott,
bin ein eifriger Gott, der
über die, so mich hassen, die
Sünde der Väter heimsu-
chet an den Kindern, bis
ins dritte und vierte Glied.
Aber denen, so mich lieben
und meine Gebote halten,
thue ich wohl bis ins tau-
sende Glied.

Was

Was ist das? Antwort:

Gotte dräuet zu strafen, alle die diese Gebote übertreten, darum sollen wir uns fürchten vor seinen Zorn, und nicht wider solche Gebote thun; Er verheisset aber Gnade, und alles Gutes, allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben, und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

E

Der

Der Glaube wie ein Haus-
Vater denselbigen sein Gesinde
aufs einfältigste fürhalten soll.



Der

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich glaube an **GOTT** den Vater,
allmächtigen Schöpfer Himmels
und der Erden.

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß mich **GOTT** geschaf-
fen hat, sammt allen Creaturen, mir
Leib und Seel, Augen, Ohren, und
alle Glieder, Vernunft und alle Sinne
gegeben hat und noch erhält: dazu Kleider
und Schuh, Essen und Trinken, Haus
und Hof, Weib und Kind, Acker Vieh
und alle Güter, mit aller Nothdurft und
Nahrung des Leibes und Lebens, reichlich
und täglich versorget, wider alle Fährlich-
keit beschirmet, und vor allem Uebel be-

E 2

hütet

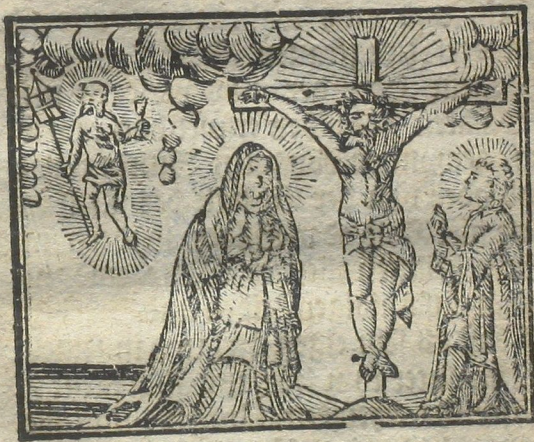
hütet und bewahret. Und das alles aus
lauter väterlicher göttlicher Güte, und
Barbarherzigkeit, ohn all mein Verdienst
und Würdigkeit. Das alles ich ihm zu
danken und zu loben, und dafür zu dienen
gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist
gewißlich wahr.

Der andere Artikel.

Von der Erlösung.

Und an Jesum Christum seinen eini-
gen Sohn unsern Herrn, der empfangen
ist vom heiligen Geiste, geboren von der
Jungfrau Maria gelitten unter Pon-
tio Pilato, gekreuziget, gestorben, und
begraben, niedergefahren zu der Höllen,
am dritten Tage auferstanden von den
Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend
zur

zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen



wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

E 3

Was

Was ist das? Antwort:

Ich glaube, daß Jesus Christus wahrhafter Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhafter Mensch von der Jungfrauen Maria geboren, sey mein Herr der mich verloren und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, von Tod oder von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleich wie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

Der

Der dritte Artikel.
Von der Heiligung.



Ich glaube an den heiligen Geist,
eine heilige christliche Kirche, die Gemeinde
der

der Heiligen, Vergebung der Sündt,
Auferstehung des Fleisches, und ein ewi-
ges Leben. Amen.

Was ist das? Antwort:

Ich glänbe, daß ich nicht aus eigener
Vernunft noch Krafftan Jesum Christum
meinen Herrn gläuben, oder zu ihm ko-
men kann. Son ern der heilige Geist
hat mich durch das Evangelium berufen,
mit seinen Gaben erleuchtet, in rechten
Glauben geheiligt und erhalten, gleich
wie er die ganze Christenheit auf Erden
berufet, samlet, erleuchtet, heiligt,
und bey Jesu Christo erhält, im rechten
einigen Glauben. In welcher Christen-
heit er mir und allen Gläubigen täglich
alle Sünde reichlich vergiebt und am
jüngsten Tage mich und alle Todten auf-
erwecken

erwecken wird, und mir sammt allen
Gläubigen in Christo ein ewiges Leben
geben wird. Das ist gewißlich wahr.

Das
Vater Unser
wie ein Haus = Vater
dasselbige seinem Gesinde aufs
einfältigste vorhalten soll.

Vater Unser, der du bist im
Himmel.

Was ist das? Antwort:

Gott will uns damit locken, daß wir
glauben sollen, er sey unser rechter Vater
und wir seine rechten Kinder, auf daß wir

E 5

getrost

getrost und mit aller Zuversicht ihn



bitten sollen, wie die lieben Kinder
ihren lieben Vater bitten,

Die

Die erste Bitte.
Geheiligt werde dein Name.



Was ist das? Antwort:
Gottes Name ist zwar an ihm selbst
heilig,

heilig, aber wir bitten in diesem Gebet,
daß er auch bei uns geheiligt werde.

Wie geschieht das? Antwort:

Wo das Wort Gottes lauter und
rein gelehret wird, und wir auch heilig
als die Kinder Gottes darnach leben, das
hilf uns lieber Vater im Himmel. Wer
aber anders lehret und lebet, denn das
Wort Gottes lehret, der entheiligt un-
ter uns den Namen Gottes, da behüt
uns vor, lieber himmlischer Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was ist das? Antwort:

Gottes Reich kommt wohl ohn unser
Gebet von ihm selbst, aber wir bitten
in

ebet,
in diesem Gebet, daß es auch zu uns
komme.

und
eilig
das
Wer
das
un-
hüt



nser
tren
in

Wie geschieht das? Antwort: **It**
Wenn der himmlische Vater uns sei-
nen

nen heiligen Geist giebt, daß wir seinem
heiligen Worte durch seine Gnade gläu-
ben und göttlich leben, hie zeitlich und
dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im
Himmel, also auch auf Erden.

Was ist das? Antwort:

Gottes guter gnädiger Wille geschieht
wohl ohn unser Gebet, aber wir bitten in
diesem Gebet, daß er auch bey uns gesche-
he.

Wie geschieht das? Antwort:

Wenn Gott allen bösen Rath und
Willen bricht, und hindert, so uns den
Namen Gottes nicht heiligen, und sein
Reich nicht kommen lassen wollen, als
da ist des Teufels, die Welt und unsers
Fleis

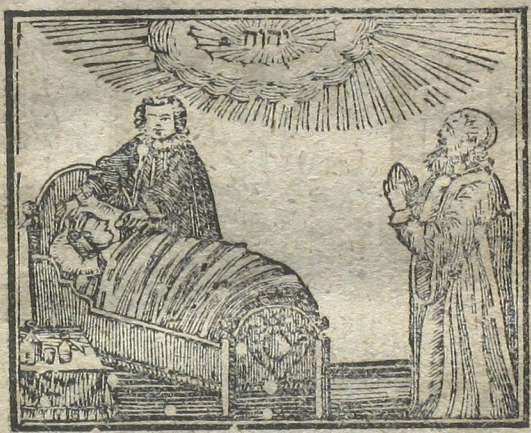
inem
gläu
und

im
n.

bicht
n in
sche.

und
den
sein
als
fers
Gleis

Fleisches Wille. Sondern stärket und behält uns feste in seinem Wort und

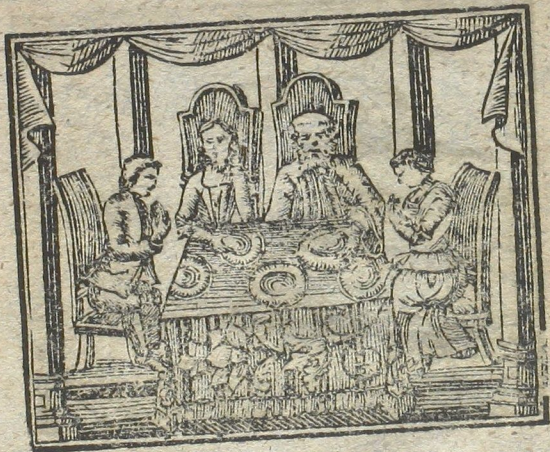


Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille,

Die



Die vierte Bitte.
Unfertiglich Brod gieb uns heute.



Was ist das? Antwort:
Gott giebt das tägliche Brodt auch
wohl

e.
wohl ohn unsre Bitte, allen bösen Men-
schen, aber wir bitten in diesem Gebet
daß er's unerkennen lasse, und mit Dank-
sagung en pfahen unser täglich Brodt.

Was heist denn täglich Brodt?

Antwort:

Alles, was zur Leibes Nahrung und
Nothdurft gehöret, als Essen und Trin-
ken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker,
Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl,
fromme Kinder, fromm Gesinde, from-
me und getreue Ober- Herren, gut Regi-
ment, gut Wetter, Friede, Gesundheit,
Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue
Nachbarn, und dergleichen.

Die fünfte Bitte.

Und verlaße uns unsere Schuld,

D

als

nd
ohl

als wir verlassen unsern Schul-
digern.



Was ist das? Antwort:
Wir bitten in diesem Gebet, daß der
Vater

ul
Vater im Himmel nicht ansehen wolle
unsere Sünde, und um derselben Willen
uns seine Bitte nicht versagen. Denn
wir sind der feinen werth, das wir bitten,
habens auch nicht verdienet. Sondern er
wolle uns alles aus Gnaden geben, denn
wir täglich viel sündigen, und wol eine
Strafe verdienen, so wollen wir zwar
wiederum auch herzlich vergeben, und
gerne wohlthun denen, die sich an uns
versündigen.

Die sechste Bitte.

Und führe uns nicht in Ver-
suchung.

Was ist das? Antwort:

Gott versucht zwar niemand, aber
wir bitten in diesem Gebet, daß uns
Gott wolle behüten und erhalten, auf
daß

Das uns der Teufel, die Welt und unser
Fleisch nicht betriege, noch verführe in



Misglauben, Verzweiflung, und andere
große Schande und Laster, und ob wir
damit

fer
in

damit angefochten werden, daß wir doch
endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte.

Sondern erlöse uns von dem
Uebel.



D 3

Was

dere
wir
mit

Was ist das? Antwort:

Wir bitten in diesem Gebet, als in der
Sunn a, daß uns der Vater im Him-
mel von allerley Uebel, Leibes und der
Seele, Gutes und Ehre erlöse, und zu-
legt, wenn unser Sündlein ko n nt, ein
seliges Ende beschere, und mit G r a d e n
aus diesem Jammerthal zu s i c h n e h n e in
den Himmel. Amen.

Was heißt Amen? Antwort:

Daß i h soll gewiß seyn, solche Bitten
sind dem Vater im Him nel angenehm
und erhöret, denn er selbst hat uns gebo-
ten also zu beten, und verheißen, daß er
uns will erhören, Amen, Amen, das heißt
Ja, Ja, es soll also geschehen.

Das

Das Sacrament der heiligen
Eule, wie deselbige ein
Haus Vater seinen Gesinde soll
einfällig vorhalten.



Zum Ersten.

Was ist die Taufe? Antwort:

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot verfasst, und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn solch Wort Gottes?

Antwort:

Da unser Herr Christus spricht, Matth. am Letzten:

Geht hin in alle Welt und lehret alle Heyden, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Zum Andern.

Was giebet oder nützet die Taufe?

Antwort:

Sie wirket Vergebung der Sünden; erlöset vom Tod und Teufel, und giebt die ewige

ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie
die Worte und Verheißung Gottes
lauten.

Welche sind den solche Worte und
Verheißung Gottes? Antwort:

Da unser Herr Christus spricht, Marci
am 16ten:

Wer da gläubet und getaufer wird, der
wird selig werden, wer aber nicht gläubet,
der wird verdammet werden.

Zum Dritten.

Wie kann Wasser solche große Dinge thun?
Antwort:

Wasser thut freilich nicht, sondern das
Wort Gottes, so mit und bey dem Was-
ser ist, und der Glaube so solchem Worte
Gottes im Wasser trauet, denn ohne
Gottes Wort ist das Wasser schlecht

D 5

Wasser

Wasser und keine Taufe, aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geist, wie St. Paulus sagt zum Titus am dritten Capitel.

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist gewislich wahr.

Zum Vierten

Was bedeutet denn solch Wasser Taufen?

Antwort:

Es bedeutet, daß der Alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll erfäuset

ersäufet werden und sterben mit allen
Sünden und bösen Lüsten, und wieder
um täglich herauskommen, und auferste-
hen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit
und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort:

Sanct Paulus zu den Römern am
Sechsten spricht:

Wir sind sammt Christo durch die Täu-
fe begraben in den Tod, auf daß, gleich
wie Christus ist von den Todten auferwe-
cket durch die Herrlichkeit des Vaters,
also sollen wir auch in einem neuen Le-
ben wandeln.

Wie

Wie man die Einfältigen soll
beichten lehren.

Was ist die Beichte?

Antwort.

Die Beichte begreift zwey Stücke in
sich: Eins, daß man die Sünde bekenne,
das ander: Daß man die Absolution oder
Vergebung vom Beichtiger empfabhe, als
von Gott selbst, und ja nicht daran zweif-
fele, sondern fest gläube, die Sünde sey
dadurch vergeben, vor Gott im Himmel.

Welche Sünde soll man beichten?

Antwort?

Vor Gott soll man aller Sünden sich
schuldig geben, auch die wir nicht erken-
nen, wie wir im Vater Unser thun.

Aber vor dem Beichtiger, sollen wir
allein die Sünde bekennen, die wir wis-
sen und fühlen.

Welche

Welche sind die?

Da siehe deinen Stand an, nach den zehen Geboten: Ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht seyst; ob du ungehorsam, untreu, unsteifig, zornig, untüchtig, häßig, gewesen seyst; ob du jemand Leid gethan hast mit Worten oder Werken, ob du gestohlen, versäumet, verwahrloset, und sonst Schaden gethan habest?

Lieber, stelle mir eine kurze Weise zu beichten vor? Antwort:

So sollt du zum Beicht-Vater sprechen:

Würdiger lieber Herr, ich bitte euch, ihr wollet meine Beichte hören, und mir die Vergebung meiner Sünden sprechen um Gottes Willen.

Herzlich gerne.

Ich armer sündiger Mensch, bekenne vor Gott und euch, daß ich wider alle Gebote Gottes, mit

mit Gedanken, Worten und Werken viel gesündigt habe, und von Natur in Sünden empfangen und geboren bin, unter Gottes Zorn des ewigen Todes schuldig, darum ist mein Herz betrübet, und ist mir leid, daß ich Gott meinen Herrn erzürnet habe und bitte von Herzen, Gott wolle mir alle meine Sünde um seines lieben Sohnes des Herrn Jesu Christi willen aus Gnaden vergeben, mein Herz mit dem heiligen Geiste verneuen, wie ich auf sein gödliches Wort gläube und traue.

Und dieweit ihr vom Herrn Jesu Christo Besehl habet allen Bußfertigen ihre Sünde zu vergeben, so bitte ich euch durch Christum. ihr wollet mich mit Gottes Wort unterrichten und trösten, und mir in seinem Namen die Vergebung der Sünden sprechen, den Leib und Blut Jesu Christi zur Stärkung meines Glaubens verreichen, ich will mich mit Gottes Hülfe gerne bessern.

Eine andere Beichte, welche zu Lübeck in der Gemeine abgelesen wird.

36

Ich armer Sünder bekenne vor Gott
meinem himmlischen Vater, daß ich
leider schwerlich und vielfältig gesündigt
habe nicht allein mit äußerlichen groben
Sünden, sondern vielmehr mit innerli-
cher angeborner Blindheit, Unglauben,
Zweifelung, Kleinmüthigkeit, Ungeduld,
Hoffart, bösen Lüsten, Geiz, heimlichen
Neid, Haß und Abgunst, auch andern
bösen Tücken, wie das mein Herr und
Gott an mir erkennet, und ich leider so
vollkömmlich nicht erkennen kann, also ge-
reuen sie mich, und sind mir leid, ich begeh-
re von Herzen Gnade von Gott durch sei-
nen lieben Sohn Jesum Christum, ich
will mit Gottes Hülfe mein Leben bessern
und frömmen werden.

Eine andere Beichte.

Würdiger lieber Herr, ich bitte euch, ihu
wollt

wollet meine Beichte hören und mir die Vergebung
meiner Sünden sprechen um Gottes willen.

Ich armer sündiger Mensch bekenne und
beklage mich vor Gott und euch, an
der Statt Gottes, daß ich nicht allein in
Sünden empfangen und geboren bin, son-
dern, daß ich auch die zehen Gebote Gottes
meines Herrn vielfältig übertreten und mich
beydes gegen Gott und meinen Nächsten
oft versündigt, habe damit Gottes Zorn
und Strafe leider wohl verdient: Aber
alle meine Sünden sind mir von Grund
meines Herzens leid. Ich berufe mich
aber auf die grundlose Gnade und Barm-
herzigkeit Gottes des Vaters, auf das
hohe und theure Verdienst seines geliebten
Sohnes Jesu Christi, und auf die Güte
keit des heiligen Geistes. Komme dero
halben in der Zeit der Gnaden und begehre
von

von euch, als einem Diener Jesu Christi,
ihr wollet mich von allen meinen Sünden
lospredien, und mir, zur Stärkung mei-
nes schwachen Glaubens, das hochwür-
dige Sacrament darreichen, nämlich den
wahren Leib und das wahre Blut meines
Herrn und Heilandes Jesu Christi. Ich
will mit Gottes Hülfe mein Leben bessern

Ein Herr oder Frau sage also:

Insonderheit bekenne ich für euch, daß ich,
mein Weib, Kinder und Gesinde nicht treulich
erzogen habe zu Gottes Ehre.

Ich habe gefluht, böse Exempel mit unzüch-
tigen Worten und Werken gegeben, meinen
Nachbarn Schaden gethan, übel nachgeredet,
zu theuer verkauft, falsche und nicht ganze
Waare gegeben, und was er mehr wider die
Gebote Gottes und seinen Stand gethan hat.

Wenn aber jemand sich nicht beschweret fin-
det,

E

det,

der, mit solchen oder größern Sünden, der
soll nicht sorgen, oder weiter Sünde suchen noch
erdichten, und damit eine Marter aus der
Beichte machen, sondern erzähle eine oder
zwo, wie du wiffest. Also:

Insonderheit bekenne ich, daß ich einmal
gestüchet; Item: Einmal unhöflich mit Wor-
ten gewesen, einmal dieß N. versäumt, &c.
Also laß es gut seyn.

Weißt du aber gar kein, (welches doch nicht
wohl sollte möglich seyn), so sage auch keine in-
sonderheit, sondern nimm die Vergebung auf
die gemeine Beichte, so du vor Gott thust zer-
gen deinem Beichtiger.

Darauf soll der Beichtiger sagen:

Gott sey dir gnädig, und stärke deinen Glau-
ben, Amen.

Weiter:

Gläubest du auch, daß meine Vergebung,
Gottes Vergebung sey? Antwort:

Ja, lieber Herr.

Darauf

Darauf spreche er :

Wie du gläubest, so geschehe dir; und ich auf dem Befehl unsers Herrn Jesu Christi vergebe dir alle deine Sünde, im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Gehe hin in Frieden.

Welche aber große Beschwerung des Gewissens haben, oder betrübet und angefochten sind, die wird ein Beichtvater wohl wissen mit mehreren Sprüchen zu trösten, und zum Glauben zu reizen. Das soll allein eine gemeine Weise oder Beichte seyn, für die Einsältigen.

Jacobi am 5.

Einer bekenne dem andern seine Sünde, und bitte einer für den andern, daß ihr gesund werdet.

**Das Amt der Schlüssel, des
Himmelreich, wie ein Haus-Vater
dieselbigen seinem Gesinde vorhalten und
lehren soll.**

Was sind die Schlüssel des Himmelreichs?
Antwort:

Die Schlüssel des Himmelreichs sind:
die Gewalt, die unser Herr Jesus
Christus auf Erden im Evangelio einge-
setzet hat, den bußfertigen Sündern die
Sünde zu vergeben, den unbußfertigen
Sündern die Sünde zu behalten, wie
die Worte Christi lauten.

Wie lauten die Worte Christi? Antwort:

Unser Herr Christus spricht: Joh. am
20. Wie mich mein Vater gesandt hat, so
sende ich euch auch: nehmet hin den heili-
gen Geist, welchen ihr die Sünde verge-
bet,

bet, denen sind sie vergeben, und welchen
ihr die Sünde behaltet, denen sind sie
behalten.

Was geben die Schlüssel, oder wozu sind
sie nütze? Antwort.

Das zeigen uns diese Worte: Denen
ihr die Sünde vergebet, denen sind sie ver-
geben. Nämlich: daß den Gläubigen Ver-
gebung der Sünden im Namen Jesu
Christi durch seinen Tod und Blut er-
worben und zugeeignet wird, auf daß
der Glaube gestärket, das Gewissen ver-
sichert, und ruhsam gemacht werde, denn
dem Glauben folget Friede im Herzen,
wenn die Sünde vergeben ist.

Wie kann der Mensch Sünde vergeben?
Antwort:

Ein Mensch thut es freylich nicht, als ein
Mensch von sich selbst, sondern von Amts
wegen auf des Herrn Christi Befehl,

E 3

wie

wie die Worte lauten: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben. Nehmet hin den heiligen Geist.

Denn gleich wie des Menschen Sohn auf Erden Macht hat die Sünde zu vergeben, also hat er dieselbe Macht im Predigtamte eingesetzt, da er spricht: Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch auch, Joh. 20. Item: Wer euch höret, der höret mich auch, Luc. 10.

Welchen soll man die Sünde vergeben?

Antwort:

Denen, die in wahrhaftiger Buße ihre Sünde bekennen, und mit demüthigen gläubigen Herzen, durch Jesum Christum Gnade und Trost begehren, wie der Herr Christu spricht zu dem Sichtbrüchigen, Matth. 9: Mein Sohn, glaube feste, dir sind deine Sünde vergeben: Und zu der Buße.

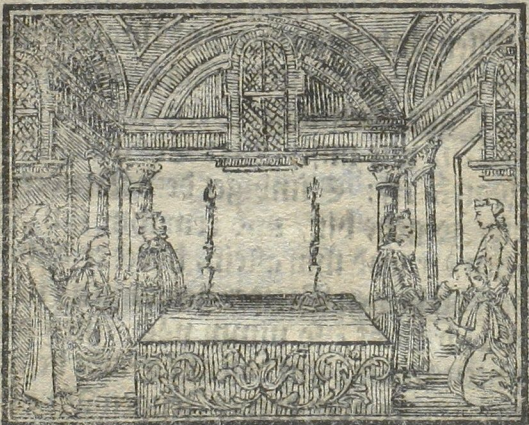
büßfertigen Sünderin, Luc. 7: Dir sind
deine Sünde vergeben, dein Glaube
hat dir geholfen, gehe hin in Frieden.

Welchen soll man die Sünde behalten?

Antwort:

Allen Unbüßfertigen und Ungläubigen,
die in Sünden muthwillig stecken bleiben
und alle christliche Vermahnung ver-
achten, wie unser Herr Christus lehret,
Matth. 18: Sündiget dein Bruder an
dir, so gehe hin, und ermahne ihn zwi-
schen dir und ihm allein, höret er dich, so
hast du deinen Bruder gewonnen, höret
er dich nicht, so nimm noch einen oder
zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe
auf zwener oder drener Zeugen Munde:
Höret er dich nicht, so sag es der Gemeinde.
Höret er die Gemeinen nicht, so halte ihn
als einen Heiden und Zöllner.

**Das Sacrament des Altars,
wie ein Haus-Vater dasselbige seinem
Gesinde einseitig lehren soll.**



**Was ist das Sacrament des Altars? Antwort:
Es ist der wahre Leib und Blut unsers
Herrn**

8,
n
Herrn Jesu Christi, unter dem Brodt
und Wein uns Christen zu essen und zu
trinken, von Christo selbst eingesezt.

Wo stehet das geschrieben? Antwort:

So schreiben die heiligen E-
vangelisten:
Matthäus, Marcus, Lucas und Sanct
Paulus:

Unser Herr Jesus Christus, in der
Nacht, da er verrathen ward, nahm er
das Brodt, dankete und brach, und gabs
seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin
und esset, das ist mein Leib, der für
euch gegeben wird, solches thut zu mei-
nem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den
Kelch nach dem Abendmahl, dankete, gab
ihnen den und sprach: Nehmet hin und
trinket alle daraus, dieser Kelch ist das
Neue Testament in meinem Blut, das
für euch

vergossen wird, zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Antwort:

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden, nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird, denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun? Antwort:

Essen und Trinken thuts freylich nicht, sondern die Worte so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden, Welche Worte sind neben dem
leib.

leiblichen Essen und Trinken als das
Hauptstück im Sacrament. Und wer
denselbigen Worten gläuber, der hat was
sie sagen, und wie sie lauten, nämlich:
Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn solch Sacrament
würdiglich? Antwort:

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl
eine feine äußerliche Zucht, aber der ist
recht würdig und wohl geschickt, der den
Glauben hat an diese Worte: Für euch
gegeben und vergossen zur Vergebung
der Sünden. Wer aber diesen Wor en
nicht gläuber, oder daran zweifelt, der ist
unwürdig und ungeschickt. Denn das
Wort (Für euch) erfordert eitel gläubige
Herzen.

Wie

**Wie ein Hausvater sein Gesinde
soll lehren des Morgens und Abends
sich segnen.**

Des Morgens, so du aus dem Bette sähest,
sollt du dich segnen mit dem heiligen Kreuz und
sagen:

**Das walt GDir Vater, Sohn und heiliger
Geist. Amen.**

Darnach kniend oder stehend den Glauben und
Vater Unser: Willt du, so magst du dies Gebete
lein darzu sprechen:

Ich danke dir mein himmlischer Vater, durch
Jesum Christum deinen lieben Sohn, daß
du mich diese Nacht vor allem Schaden und
Gefahr behütet hast, und biete dich, du wollest
mich diesen Tag auch behüten, vor Sünden
und allem Uebel, daß dir all mein Thun und
Leben wohlgefalle. Denn ich befehle mich,
mein Leib und Seel und alles in deine Hände,
dein

dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse
Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdann mit Freuden an dein Werk ges-
gangen, und etwa ein Lied gesungen, als die zes-
hen Gebote, oder was sonst deine Andacht giebt.

Der Abend, Segen.

Des Abends, wenn du zu Bette gehest, solle
du dich segnen mit dem heiligen Kreuze und
sprechen:

Das walt Gott Vater, Sohn und heiliger
Geist, Amen.

Darauf kniend oder stehend den Glauben und
Vater Unser; willst du, so magst du dies Gebets-
lein darzu sprechen:

Ich danke dir mein himmlischer Vater, durch
Iesum Christum deinen lieben Sohn, daß
du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast,
und bitte dich, du wollest mir vergeben alle
meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe,
und

und mich diese Nacht gnädiglich behüten. Denn
ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und
alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sey
mit mir, daß der böse Feind keine Macht an
mir finde, Amen.

Wie ein Haus-Vater sein Gesin-
de soll lehren das Benedicite und Grati-
as sprechen.

Das Benedicite.

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefalteten
Händen, und züchtig vor den Tisch treten und
sprechen:

Aller Augen warten auf dich HErr, und du
giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit,
du thust deine milde Hand auf, und sättigest
alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

SCHOLIA

SCHOLIA.

(Wohlgefallen) heißet, daß alle Thiere so viel zu essen erlegen, daß sie fröhlich und guter Dinge darüber sind. Denn Sorgen und Geiz hindert solch Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser, und dies nachfolgende Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Das Gratias.

Also nach dem Essen sollen sie gleicher Weise thun, züchtig und mit gefalteten Händen sprechen:

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische Speise giebt, der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses,

Roffes, noch Gefallen an jemandes Weinen.
Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn
fürchten und auf seine Güte warten.

Darnach das Vater Unser, und dies
folgende Gebet.

Wir danken dir, Herr Gott himmlischer
Vater, durch Iesum Christum unsern Herrn,
für alle deine Gaben und Wohlthaten, der du
lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

Die Haus-Tafel.
Etliche Sprüche für allerley heilige Orden
und Stände, dadurch dieselbigen, als durch
eine Lection ihres Amtes und Dienstes
zu ermahnen.

Den Bischöfen, Pfarrherren und Predigern.

Ein Bischoff soll unsträflich seyn, eines Weis-
bes Mann, nüchtern, sitzig, mäßig,

gastfrey, lehrhaftig, als ein Haushalter Gottes, nicht ein Weinsäufer, nicht beifig, nicht unehrliche Handthierung treiben, sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig, der seinem eigenem Hause wohl vorstehe, der geborsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Worte halte, das gewiß ist und lehren kann, auf daß er mächtig sey zu ermahnen, durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersacher, 1 Timoth. 3. Tit. 1.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelsorgern zu thun schuldig sind.

Essen und trinken, was sie haben, denn ein Arbeiter ist seines Lohnes werth, Luc. 10.

Der Herr hat befohlen, daß die, so das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren, 1 Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes, dem, der ihn unterrichtet

richtet. Irret euch nicht, **G**ott läſſet ſich
nicht ſpotten, Gal. 6.

Die Aelteſten, die wohl vorſtehn, die halte
man zwiefacher Ehren werth, ſonderlich die
da arbeiten im Worte und in der Lehre. Denn
es ſpricht die Schrift: Du ſollt dem Oſſen,
der da driſchet, nicht das Maul verbinden. Item:
Ein Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth, 1 Tim. 5.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr
erkennet, die an euch arbeiten und euch vor-
ſtehen in dem **H**Erren, und euch vermahn-
en, habt ſie deſto lieber um ihres Werks willen,
und ſeyd friedsam mit ihnen, 1 Eſſ. 5.

Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen,
denn ſie machen über eure Seelen, als die
Rechenschaft dafür geben ſollen, auf daß ſie
es mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen,
denn das iſt euch nicht gut, Ebr. 13.

Von weltlicher Obrigkeit.

Jedermann ſey unterthan der Obrigkeit, die
Gewalt

Gewalt über ihn hat, denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstreibet Gottes Ordnung. Die aber widerstreben, werden ein Urtheil über sich empfangen. Denn sie wissen, daß das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerinn, eine Räckerinn zur Strafe, über die, so Böses thun, Röm. 13.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist, Matth. 22

So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen, deshalb müßet ihr auch Schoß geben, denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebet nun jedermann was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll dem, der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret.

gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt,
Röm. 13.

So ermahne ich nun, daß man vor allen
Dingen, zuerst thue: Bitte, Gebet, Fürbitte
und Dankfagung, für alle Menschen, für die
Könige, und für alle Obrigkeit: auf daß wir
ein geruhiges und stilles Leben führen mögen,
in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, denn sol-
ches ist gut, darzu auch angenehm vor Gott
unserm Heiland, 1 Tim. 2. **Erinnere sie,**
daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan
und gehorsam seyn, Tit. 3.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung
um des Herrn willen, es sey dem Könige als
dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den
Gesandten von ihm zur Rache über die Uebels-
thäter, und zu Lode den Frommen, 1 Petr. 2.

Den EheMännern.

Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern
mit Vernunft, und gebet dem weibischen, als
dem

dem schwächsten Werkzeuge seine Ehre, als:
Mit Erben der Gnade des Lebens, auf daß
euer Gebet nicht verhindert werde, 1 Petr.
am 3, und seyd nicht bitter gegen sie, Col.
am 3ten Cap.

Den Ehefrauen.

Die Weiber seye unterthan ihren Männern,
als dem Herrn, wie Sara Abraham gehorsam
war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr
worden seyd, so ihr wohl thut und nicht so
schüchtern seyd, 1 Petr. 3. Ephes. 5. Coloss. 3.

Den Eltern.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum
Zorn, daß sie nicht böde werden, sondern zie-
het sie auf in der Zucht und Vermahnung zum
Herrn, Ephes. 6.

Den Kindern.

Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in
dem Herrn; Denn das ist billig; ebre Väter
und

und Mitter, das ist das erste Gebot, das
Verheißung hat: nämlich, daß dir wohl
gehe, und lange lebest auf Erden, Eph. 6.

Den Knechten, Mägden, Tagelöhnern
und Arbeitern.

Ihr Knechte: seyd gehorsam euren leiblichen
Herren, mit Furcht und Zittern in Einfältig-
keit eures Herzens, als Christo selbst, nicht
mit Dienst allein vor Aigen, als Menschen zu
gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß
Ihr solchen willen Gutes thut von Herzen
mit guten Willen. Lasset euch dünken, daß ihr
dem HErrn, und nicht dem Menschen dienet,
und wisset, was ein jeglicher Gutes thut das wird
er empfangen, er sey Knecht oder Freyer. Eph. 6.

Den Haus: Herren und Haus: Frauen.

Ihr Herren thut auch dasselbige gegen ihnen,
und lasset euer Dräuen, und wisset, daß ihr
auch euren HErrn im Himmel habt, und ist
bey ihm kein Ansehen der Person, Eph. 6.

Der

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jugend sey den Alten unterthan, und beweiset darinne die Demüth, denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit, 1 Pet. 5.

Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittwe, und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf Gott, und bleibet am Gebet Tag und Nacht, welche aber in Wollüsten lebet, die ist lediglich todt, 1 Tim. 5.

Der Gemeinen.

Liebe deinen Nächsten als dich selbst, in dem Worte sind alle Gebote verfaßt, Röm. 13. Und laffet nicht ab mit Beten für alle Menschen, 1 Tim. 2.

Ein jeder lern sein Lection,
So wird es wohl im Hause stohn.

Ein Trau-Büchlein,
für die einfältigen Pfarr-Herren:
Vorrede Dr. Martin Luthers.

So manches Land, so manche Sitten, sagt das
gemein Sprichwort. Demnach, die weil die
Hochzeit oder Ehestand ein weltlich Geschäft ist, ge-
bühet uns Geistlichen oder Kirchendienern nichts dar-
in zu ordnen oder zu regieren, sondern lasset einer
jeglichen Stadt und Lande hierinnen ihren Brauch
und Gewohnheit.

Etliche führen die Braut zweymal zur Kirche, beyde
des Abends und des Morgens, etliche nur einmal,
etliche verkündigen und bieten sie auf, auf der Kanzel,
zwey oder drey Wochen zuvor. Solches alles
und dergleichen lasse ich den Herren und Rath schaffern
und machen wie sie wollen, es gehet mich nichts an.

Aber so man von uns begehret, für der Kirchen
oder in der Kirchen zu segnen, über sie zu beten, oder
sie auch zu trauen, sind wir schuldig dasselbe zu thun.
Darum habe ich wollen diese Worte und Weise stellen,
denjenigen, so es nicht besser wissen, ob etliche ge-
lüstet einträchtiger Weise mit uns hierinnen zu ge-
brauchen?

Die

Die andern, so es besser könnten, das ist: die allerdings nichts können, und aber sich dünken lassen, daß sie alles können, dürfen dieses meines Dienstes nicht, ohne daß sie es verflügeln und übermeistern mögen. Und sollen sich ja fleißig hüten, daß sie es mit niemand etwas gleiches halten, man mögte sonst denken, sie müßten von andern etwas lernen; das wäre eine große Schande.

Weil man denn bisher mit den Mönchen und Nonnen so treflich groß Gepräng getrieben hat, in ihrem Einsegnen, so doch ihr Stand und Wesen ein ungöttlich, und lauter Menschengedichte ist, daß keinen Grund in der Schrift hat. Wie vielmehr sollen wir diesen göttlichen Stand ehren, und mit viel herrlicher Weise segnen, beten und zieren.

Denn obs wohl ein weltlicher Stand ist, so hat er dennoch Gottes Wort vor sich, und ist nicht von Menschen erdichtet oder gestiftet, wie der Mönchen oder Nonnen Stand, darum er auch hundertmal billiger sollte geistlich geachtet werden, denn der klösterliche Stand, welcher billig der allerweltlichste und fleischlichste sollte geachtet werden, weil er aus Fleisch und Blut und allerdings aus weltlicher Wis und Vermunft erfunden und gestiftet ist.

Auch darum, daß dieser Stand das junge Volk lerne mit Ernst ansehen, und in Ehren halten, als ein göttliches Werk und Gebot, und nicht so schimpflich darbey seyn, Narrheit treiben mit Lachen, Spotten und dergleichen Leichtfertigkeit, so man bisher gewöhret hat, gerade als wär es ein Scherz oder Kinderspiel Ehelich zu werden oder Hochzeit zu machen. Die es sonsten gestiftet haben, daß man Bräutigam und Braut zur Kirche führen sollte, habens wahrlich für keinen Scherz, sondern für einen großen Ernst angesehen, denn es kein Zweifel ist, sie haben damit den Segen Gottes und gemein Gebot holen wollen, und nicht ein Lächeley, oder heydnisches Affenspiel treiben.

So beweiset es auch das Werk an ihm selbst wohl. Denn wer von den Pfarr: Herren und Bischöfen Gebet und Segen begehret, der zeigt damit wohl an (so ers gleich mit dem Munde nicht redet) in was Noth und Fahr er sich giebt, und wie hoch er des göttlichen Segens und gemeinen Gebets bedarf, zu diesem Stande, den er anfahet, wie sich dann auch wohl täglich findet, was Unglück der Teufel anrichtet, in dem Ehestand mit Ehebruch, Untreue, Unreinigkeit und allerley Jammer.

So wollen wir nun auf diese Weise
an Bräutigam und Braut,

(wo sie es begehren und fodern handeln.)

Zum ersten auf der Kanzel aufbieten mit solchen
Worten:

Hans N. und Gretha N. wollen nach göttlicher Ordnung zum heiligen Stand der Ehe greifen, begehren das ein gemein christlich Gesetzer für sie, daß sie es in Gottes Namen ansagen und wohl gerathe.

Und hätte jemand etwas drein zu sprechen, der thue es bey Zeit, oder schweige hernach, Gott gebe ihnen seinen Segen, Amen.

Für der Kirchen-trauben mit solchen Worten:
Hans, willst du Gretha zum ehlichen Gemahl haben?

Antwort: Ja.

Gretha, willst du Hans zum ehlichen Gemahl haben?

Antwort: Ja.

Sie

Sie lasse er sich die Trau:Ringe einander geben,
füge ihrer beyde rechte Hände zusammen, und spreche:
Was Gott zusammen füget, das soll kein
Mensch scheiden.

Darnach spreche er vor allen insgemein.

Weil denn Hans N. und Gretha N. einan-
der zur Ehe begehren, und solches hie öffentlich
vor Gott und der Welt bekennen, darauf sie
die Hände und Trau:Ringe einander gegeben
haben, so spreche ich sie ehrlich zusammen im
Namen des Vaters, und des Sohnes, und
des heiligen Geistes.

Vor dem Altar, über dem Bräutigam und der
Braut, lese er diese Worte, 1 Mos. 3.

Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht
gut, daß der Mensch alleine sey, ich will ihm
eine Gehülfin machen, die um ihn sey.

Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf
fallen auf den Menschen, und er entschlief,
und nahm sei e Ribben eine, und schloß die
Stäte zu mit Fleisch. Und Gott der Herr
baute

hanete ein Weib aus der Ribbe, die er vom dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleische. Man wird sie Männinn heiß n: darum, daß sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hängen, und sie werden seyn ein Fleisch.

Darnach wende er sich zu ihnen beyden und rede sie also an:

Weil ihr euch beyde in den Ehestand begeben habet in Gottes Namen, so höret aufs erste das Gebot Gottes über diesen Stand. So spricht Sanct Paulus:

Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch daß Wassers Bad im Worte, auf daß er sie ihm selbst zurichte eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe

habe einen Flecken oder Runzel, oder des etwas,
sondern daß sie heilig und unsträflich sey.

Also sollen auch die Männer ihre Weiber
lieben: als ihre eigene Leiber. Wer sein Weib
liebet, der liebet sich selbst, denn niemand hat
jemals sein eigen Fleisch gebisset, sondern er
nähret es und pfleget sein, gleich wie auch der
Herr die Gemeine.

Die Weiber sein unterthan ihren Männern,
als dem Herrn, denn der Mann ist des Weis
bes Haupt, gleich wie auch Christus das Haupt
ist der Gemeine, und er ist seines Leibes Hei-
land. Aber wie nun die Gemeine Christo ist
unterthan, also auch die Weiber ihren Män-
nern, in allen Dingen.

Zum andern, so höret auch das Kreuz, so Gott
auf diesen Stand geleyet hat:

Also sprach Gott zum Weibe:

Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn
du schwanger wirst, du sollst mit Schmerzen Kin-
der

der gebähren, und dein Wille soll deinem Manne
unterworfen seyn, und er soll dein Herr seyn.

Zum Manne sprach Gott:

Die weil du hast gehorchet der Stimme deines Weibes, und gessen von dem Baum, davon ich dir gebor und sprach: Du sollst nicht davon essen, verflucht sey der Acker um deinent willen, mit Kummer sollt du dich darauf ernähren dein Lebenslang; Dornen und Disteln soll er dir tragen, und sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollt du dein Brodt essen, bis daß du wieder zu Erden werdest, davon du genommen bist, denn du bist Erde, und sollt wieder zur Erden werden.

Zum Dritten, so ist das euer Trost, daß ihr wisset und gläuber, wie euer Stand vor Gott angenehm und gesegnet sey. Denn also stehet geschrieben:

Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, ja zum Bilde Gottes schuf er ihn; er schuf sie ein Männlein und ein Fräulein.

Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen:
Seyd

Sind fruchtbar und mehret euch, und erfüllet die Erde, und machet sie euch unterthan, und herrschet über die Fische im Meer, und über alles Thier, das auf Erden krecht.

Und Gott sehe alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war alles sehr gut.

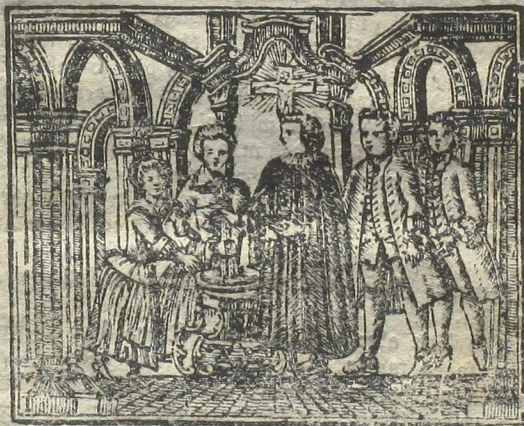
Darum spricht auch Salomon: Wer eine Ehefrau findet, der findet was gutes, und schöpfer Segen vom Herrn.

Hie reiche er ihnen die Hände und bete also:

Herr Gott, der du Mann und Weib geschaffen, und zum Ehestand verordnet hast, darzu mi Fruchten des Leibes gesegnet, und das Sacrament deines lieben Sohnes Jesu Christi und der Kirchen, seiner Braut, darinnen gezeichnet, wir bitten deine grundlose Güte, du wollest solch dein Geschöpf, Ordnung und Segen nicht lassen verrücken noch verderben, sondern gnädiglich in uns bewahren, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Das

Das Tauf-Büchlein,
verdeutschet und außs neue zugerichtet durch
Dr. Martin Luther.



¶

Mar:

Martin Luther wünschet allen Christli-
chen Lesern Gnade und Friede in Christo
unserm HErrn.

Weil ich täglich sehe und höre, wie gar mit Un-
fleiß und wenigem Ernst, will nicht sagen mit
Leichtfertigkeit, man das hochheilige, tröstliche Sa-
crament der Taufe handle über die Kindlein, welcher
Ursach ich achte auch eine sey, daß die, so dabey ste-
hen, nichts davon verstehen, was da geredet oder
gehandelt wird, dünket mich nicht allein nütze, son-
dern auch Noth seyn, daß man es in deutscher Sprache
thue, und habe darum solches verdeutschet, anzufahen
auf Deutsch zu taufen, damit die Pöthen und Umher-
stehenden bestomehr zum Glauben und ernstlicher An-
dacht gereizet werden, und die Priester so da taufen,
bestomehr Fleiß um der Zuhörer willen haben
müssen.

Ich bitte aber aus christlicher Treue über diejeni-
gen, so da taufen, Kinder heben, und dabey stehen
wollen zu Herzen nehmen, das tröstliche Werk und
den großen Ernst, der hierinnen ist. Denn du hörst
in den Worten dieser Gebete, wie kläglich und ernst-
lich die christliche Kirche das Kindlein hinträgt, und
so

So mit beständigen und ungezweifelten Worten vor
Gott bekennet, er sey vom Teufel besessen, und ein
Kind der Sünden und Irgraden, so fleißig bitten
um Hülfe und Gnade durch die Taufe, daß es ein
Kind Gottes werden möge. Darum wollest du es
bedenken, wie gar es nicht ein Echerz ist, wider den
Teufel handeln, und denselben nicht allein von dem
Kindlein jagen, sondern auch dem Kindlein solchen
mächtigen Feind sein Lebenlang auf dem Halse laden,
daß es wohl Doch ist, dem armen Kindlein aus gan-
zem Herzen und Glauben beystehen, und auf's andäc-
tigste bitten, daß ihm Gott, nach laut dieser Ge-
bete, nicht allein von des Teufels Gewalt helfe, sondern
dern auch starke, daß es möge wider ihn ritterlich im
Leben und Sterben bestehen.

Und ich besorge, daß darum die Rerte nach der
Taufe so übel gerathen, daß man so kalt und läßig
mit ihnen umgegangen, und so gar ohne Ernst für sie
gebeten hat in der Taufe.

So denke nun, daß in dem Tauser die äußerlichen
Stücke das geringste sind, als da ist unter Augen
blasen, Kreuz ansreichen, Salz in den Mund geben,
mit Oel an die Brust und Schultern salben, und mit
Gry:

Crysam die Scheitel bestreichen, Wester: Hemd anziehen und brennenden Kerzen in die Hand geben, und was des mehr ist, daß von Menschen, die Taufe zu zieren, hinzugethan ist, denn auch wohl ohn solches alles die Taufe geschehen mag, und nicht die rechten Griffe sind, die der Teufel scheuet oder fleucht. Er verachtet wohl größere Dinge, es muß ein Ernst hie seyn. Sondern da siehe, auf daß du im rechten Glauben da stehest, Gottes Wort hörest, und ernstlich mit betest. Denn wo der Priester spricht: Lasset uns beten, da vermahnet er dich ja, daß du mit ihm beten sollst. Und sollen seine Gebets: Worte mit ihm zu Gott im Herzen sprechen alle Pather und die umherstehen. Darum soll der Priester das Gebet fein deutlich und langsam sprechen, daß es die Pather auch demütiglich mit dem Priester beten, des Kindes leins Noth auf das allerernstlichste vor Gott tragen, sich mit ganzem Vermögen vor das Kind und wider den Teufel setzen, und sich stellen, daß sie es ihnen ein Ernst lassen seyn, daß dem Teufel kein Schimpf ist.

Derhalben auch wohl billig und recht ist, daß man nicht trunkene und rohe Pfaffen taufen lasse, auch nicht böse Leute zu Gevattern nehme, sondern seine sittige, ernste, fromme Priester und Gevattern nehme, zu denen man sich verseehe, daß sie die Sache mit

mit Ernst und rechtem Glauben handeln, damit man nicht dem Teufel das hebe Sacrament zum Spott setze, und Gott verunehre, der darinnen so überschrecklichen und grundlosen Reichthum seiner Gnaden über uns schüttet, daß er selbst eine neue Geburt heisset, damit wir aller Tyranny des Teufels ledig, von Sünden, Tod und Hölle los, Kinder des Lebens und Erben aller Güte Gottes, und Gottes selbst eigene Kinder, und Christi Brüder werden.

Ach liebe Christen laffet uns nicht so unfleißig solcher unaußsprechlichen Sache achten und handeln.

Ist doch die Taufe unser einiger Trost und Eingang zu allen geistlichen Gütern und aller heiligen Gemeinschaft. Das helfe uns Gott, Amen.

Der Täufer spreche:

Fahre aus, du unreiner Geist, und gieb Raum dem heiligen Geist.

Darnach mache er ihm ein Kreuz an die Stirne und Brust, und spreche:

Nimm hin das Zeichen des heiligen Kreuzes, beydes an der Stirn, und an der Brust.

Lasset uns beten.

O allmächtiger ewiger Gott, Vaters unsers
Herrn Jesu Christi, ich rufe dich an über
diesen N., deinen Diener, der deiner Taufe
Gabe bittet und deine ewige Gnade durch die
geistliche Wiedergeburt begehret. Nimm ihn
auf, Herr, und wie du gesagt hast: Bittet,
so werdet ihr nehmen; suchet, so werdet ihr
finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. So
reich nun das Gute dem, der da bittet; und öffne
die Thüre dem, der da anklopfet; daß er den
ewigen Segen deines himmlischen Vaters erlan-
ge, und das verheißene Reich deiner Gnade emp-
fahet, durch Christum unsern Herrn, Amen.

Lasset uns beten.

Allmächtiger ewiger Gott, der du durch
die Sündfluth nach deinem strengen Gerichte
die ungläubige Welt verdammet, und den
gläubigen Noach selbst acht nach deiner großen
Barmherzigkeit erhalten. Und den verstockten
Phar

Pharao mit allen den Seinen im rothen Meer
ersäuft, und dein Volk Israel trocken hindurch
geführt, damit diß Bad deiner heiligen Taufe
zukünftig bezeichnet, und durch die Taufe deis
nes lieben Kindes, unsere HErrn Iesu Christi,
den Jordan und alle Wasser zur heiligen Sünd
fluth und reicher Abwaschung der Sünden ge
heiligt und eingeseket. Wir bitten dich durch
deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest dies
sen N. gnädiglich ansehen, und mit rechtem
Glauben im Geiste beseligen, daß durch die
heilsame Sündfluth an ihm ersäufe und unter
gebe alles, was ihm von Adam angeboren
ist, und er selbst dazu gethan hat, und er aus
der Ungläubigen Zahl abgesondert in der heil
gen Arca der Christenheit trocken und sicher
behalten, allezeit brünstig im Geiste, fröhlich
in Hoffnung deinen Namen dienen, auf daß
er mit allen Gläubigen deiner Verheißung und
ewiges Leben zu erlangen würdig werde, durch
Iesum Christum unsern HErrn, Amen.

Ich beschwöre dich, du unreiner Geist, bey dem Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes, daß du ahsahrest, und weichst von diesem Diener Jesu Christi. Amen.

Lasset uns anhören das heilige Evangelium,
St. Marci am 10. Capitel.

Und sie brachten die Kindlein zu Jesu, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solches ist das Reich Gottes. Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen. Und er berührte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie.

Dann lege der Priester die Hände auf des Kindes Haupt, und bete das Vater Unser, sammt den Vätern niederknieend.

Vater Unser, der du bist im Himmel, &c.
Dars

Darnach leite man das Kindlein zur Taufe, und
der Priester spreche:

Der Herr behüte deinen Eingang und Aus-
gang, von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Darnach lasse der Priester das Kind durch die
Muthen dem Teufel absagen, und spreche:

Entsagest du dem Teufel?

Antwort: Ja.

Und allen seinen Werken?

Antwort: Ja.

Und allen seinen Wasen?

Antwort: Ja.

Darnach spreche er:

Gläubest du an Gott den allmächtigen Vater,
Schöpfer Himmels und der Erden?

Antwort: Ja.

Gläubest du an Jesum Christn seinen ein-
gebornen Sohn unsern Herrn?

Antwort: Ja.

Glaubest du an den heiligen Geist, eine
heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft
der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches, und nach
diesem Leben ein ewiges Leben?

Antwort: Ja.

Willt du getauft seyn?

Antwort: Ja.

Da nehme er das Kind und taufe es in der Taufe,
und spreche:

Und ich taufe dich im Namen des Vaters,
und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Dann sollen die Vathen das Kindlein halten in
der Taufe, und der Priester spreche, weil er das
Wasser heilt anzeucht:

Der Allmächtige Gott und Vater unser
Herrn Jesu Christi, der dich anderweil gebo-
ren hat, durch das Wasser und den heiligen
Geist, und hat dir alle deine Sünde vergeben,
der

Der stärke mich mit seiner Gnade zum ewigen
Leben, Amen.

Friede sey mit dir.

Antwort: Amen.

Ein Gebet.

Herr Gott himmlischer Vater, der du heiligen
Muth, guten Rath und rechte Werke
schaffest, gieb deinen Dienern Friede, welchen
die Welt nicht kann geben, auf daß unsere Herzen
an deinen Geboten hangen, und wir unsere
Zeit durch deinen Schutz stille und sicher vor
Feinde leben, durch Jesum Christum deinen
lieben Sohn unsern Herrn, Amen.

Christ.

Christliche Fragstücke mit ihren

Antworten durch Dr. M. Lucher gestellt,
für die, so zum Sacrament gehen wollen.

Nach gethaner Beichte und Unterricht von
den zehen Geboten, Glauben, Vater Unser,
von den Worten der Taufe und Sacrament,
so mag der Beichtvater oder einer sich selbst
fragen: Gläubest du, daß du ein
Sünder seyst? Antwort:

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

Woher weißt du das? Antwort:

Aus den zehen Geboten, die hab ich nicht
gehalten.

Sind dir deine Sünden auch leid? Antwort:

Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott
gesündigt habe.

Was hast du mit deinen Sünden bey Gott
verdienet? Antwort:

Gottes Zorn und Unnade, zeitlichen Tod
und ewige Verdammniß, Röm. 6.

hoffest

Hoffest du auch selig zu werden? Antwort:
Ja, ich hoffe es.

Wes tröstest du dich denn? Antwort:
Meines lieben Herrn Jesu Christi.

Wer ist Jesus Christus? Antwort:
Gottes und Marien Sohn, wahrer Gott
und Mensch.

Wie viel sind Götter? Antwort:
Nur einer, aber drey Personen, Vater,
Sohn und heiliger Geist.

Was hat denn Christus für dich gethan, daß
du dich seiner tröstest? Antwort:
Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut
am Kreuz vor mich vergossen, zur Vergebung
der Sünden.

Ist der Vater auch für dich gestorben?
Antwort:

Nein, denn der Vater ist nur Gott, der
heilige Geist auch, aber der Sohn ist wahrer
Gott und wahrer Mensch für mich gestorben,
und hat sein Blut für mich vergossen.

Wie

Wie weißt du das? Antwort:

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bey seinem Leibe und Blut im Sacrament mir zum Pfande gegeben.

Wie lauten die Worte? Antwort:

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und bracke, und gabe seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtniß.

So gläubst du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey? Antwort:

Ja, ich gläube es,

Was

Was bewegt dich das zu gläuben? Antwort:

Das Wort Christi: Nehmet hin, esset das ist mein Leib; trinket alle daraus, das ist mein Blut.

Was sollen wir thun, wenn wir seinen Leib essen, und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen? Antwort:

Seinen Tod und Blutvergießen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

Warum sollen wir seines Todes gedenken, und denselbigen verkündigen? Antwort:

Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können genug thun für unsere Sünde, denn Christus wahrer Gott und Mensch. Und daß wir lernen erschrecken für unsere Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselben Glauben selig werden.

Was

Was hat ihn denn bewegt, für deine Sünde zu sterben und genug zu thun? Antwort:

Die große Liebe zu seinem Vater, zu mir und andern Sündern, wie geschrieben steht, Joh. 16. Röm. 5.

Endlich aber, warum willst du zum Sacrament gehen? Antwort:

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus um meiner Sünden willen aus großer Liebe gestorben sey, wie gesagt, und darnach von ihm auch lerne, Gott und meinen Nächsten lieben.

Was soll einen Christen vermahnend und reizend, das Sacrament des Altars oft zu empfangen? Antwort:

Von Gottes wegen, sollen ihn beyde des Herrn Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Halse lieget, treiben, um welcher willen solch Gebieten, locken und Verheißung geschieht.

Wie

Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er
solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen
Hunger und Durst des Sacramentsli
empfindet? Antwort:

Dem kann nicht besser gerathen werden, denn
daß er erstlich in seinen Zusen greife, ob er
auch noch Fleisch und Blut habe, und glaube
doch der Schrift, was sie davon sagt, Gal. 5.
Röm. 7.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er
auch noch in der Welt sey, und denke, daß es an
Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die
Schrift davon zeuget, Job. 15, 16. Job. 2, 5.

Zum dritten, so wird er auch den Teufel
um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden,
Tö- und Mact keinen Frieden innerlich und
äußerlich lassen wird, wie ihn die Schrift nens
net, Job. 8. und 16. 1 Petr. 5. Eph. 6.
2 Tim. 2.

NOTA.

Diese Frag- Stücke und Antwort sind kein Kint
der

derspiel, sondern von dem Ehrwürdigen und frommen Docter Luther für die Jungen und Alten aus einem großen Ernst vorgeschrieben. Ein jeder sehe sich wohl für, und lasse es ihm auch einen Ernst seyn. Denn St. Paulus zum Galater am 7. spricht: Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.

Eine andere Frage:
Wie viel Hauptstücke find der ganzen
Christlichen Lehre? Antwort:
Sechse.

Das erste, von den zehen Geboten.

Das andere, die drey Haupt-Artikel unsers
Christlichen Glaubens.

Das dritte, vom Gebet.

Das vierte, von dem Sacrament der heiligen
Taufe.

Das fünfte, vom Amt der Schlüssel, oder
heiligen Absolution.

Das sechste, von dem Sacrament des heiligen
Leibes und Blutes unsers H. Eren J. E. Iu.
Christi.

Non

Von den zehen Geboten.

Wozu dienen die zehen Geboten? Antwort:
Sie dienen dazu, daß wir daraus lernen
sollen, was Gott von uns will gefehen und ge-
lassen haben, und unsre Sünde erkennen.

Vom Glauben.

Wozu dienen die drey Haupt-Titel unser
christlichen Glaubens? Antwort:

Sie dienen dazu, daß sie uns anzeigen,
was wir von Gott erwarten und empfangen
müssen, daraus wir ihn recht erkennen lernen,
und dasjenige thun mögen, was er in den zehen
Geboten von uns fordert. *

Das dritte Hauptstück.

Von dem Gebet.

Wozu dienet das Gebet? Antwort:!

Es dienet dazu, daß wir Gott immer bitten
sollen, daß er uns den Glauben und die

Erfüllung der zehn Gebote geben; erhalten und mehren wolle, und alles, was uns daran hindert, hinwegnehmen.

Was soll uns vermehren zum Gebet?

Antwort:

Drey Dinge: Zum ersten, daß Gott geboten hat, seinen Namen in allen Nothen anzurufen und zu beten. Psalm 10.

Zum andern, daß er uns zugesagt, er wolle unser Gebet gewißlich erhören. Jer. 20. Matth. 7.

Zum dritten, daß er uns die Nothdurft darzu um wir bitten sollen, im Vater Unser selbst anzeigen und zu erkennen giebt.

Wozu dienen die heiligen Sacramente?

Antwort:

Sie dienen dazu, daß sie den Glauben in uns erwecken und stärken sollen, und uns der gnadenreichen Zusagung Gottes in Christo versichern, als gewisse Siegel und Zeichen, die Gott der Herr selbst eingesetzt und gegeben hat.

Ferner

Ferner vernehmt den kurzen Unterricht
von der Menschen Seligkeit.

Wie bekennest du dich vor Gott? Antwort:
Für einen armen Sünder.

Warum sprichst du, daß du ein armer
Sünder bist? Antwort:

Darum, daß ich die zehen Gebote Gottes
nicht gehalten habe.

Was ist denn Sünde vor Gott? Antwort:
Sünde heißt, alles was den Geboten Gottes
zuwider ist.

Was ist der Sünde Lohn? Antwort:
Die ewige Verdammniß.

Wie willst du deine Sünden los werden?
Antwort:

Das Gnaden durch den Glauben an den
Herrn Jesum Christum, der hat mich davon
erlöset.

Wer ist Jesus Christus? Antwort:
Jesus Christus ist wahrer Gott und wahrer
Mensch.

rer Mensch in einer Person, denn er ist wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren.

Wie viel Personen sind in der Gottheit?
Antwort:

Nur ein Gott, aber drey Personen, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist.

Sind denn alle drey Personen Mensch geworden? Antwort:

Nein, sondern die andere Person in der Gottheit, der Sohn, ist allein Mensch geworden, und hat gelitten für unsere Sünde.

Wie bittest du Gott um Vergebung der Sünden? Antwort:

Gott sey mir armen Sünder gnädig und Jesu Christi willen, der für meine Sünde hat genug gethan, an den ich glaube. Herr, gehe nicht ins Gericht mit mir, deinem Knechte, denn vor dir ist kein lebendiger Mensch gerecht, sondern

bern erbarme dich mein, o Herr Gott, nach
deiner großen Barmherzigkeit, wasch ab, mach
rein meine Missethat, ich erkenne meine Sünde
und ist mir leid.

Was ist das Sacrament des Altars?

Antwort:

Es ist der wahre Leib und das wahre Blut
unseres Herrn Jesu Christi, mit den gesegne-
ten Brod und Wein uns Christen zu essen und
zu trinken von Christo selbst eingesetzt.

Warum gebrauchest du das Sacrament
des Altars? Antwort:

Zur Stärkung meines schwachen Glaubens,
daß ich gewiß gläube, meine Sünden sind mir ver-
geben, dadurch, daß Christus sein Blut für mich
vergossen hat, zur Vergebung meiner Sünden.

Wie sollt du dich hernachmals halten, wenn
du nun Vergebung deiner Sünden erlangt
hast? Antwort:

So soll ich mein Leben bessern, und mich für
muthwilligen Sünden hüten.

Was soll nun ein Mensch betrachten, der gerne wollte selig werden? Antwort:

Dreyerley.

Erstlich, aus dem Befehl, daß er ein Sünder ist, daß soll er ihm lassen leid seyn, und von Herzen Buße thun.

Zum andern, aus dem Evangelio, da ihm Gott Gnade anbeyt, wenn er an Christum Jesum gläubet, dessen soll er sich trösten.

Zum dritten, er soll einen guten ernstern Vorsatz haben, daß er fortan will muthwillige Sünden vermeiden, solches soll er auch mit der That beweisen.

Ein Gebet für die jungen Kinder.

Herr Gott himmlischer Vater, wir deine armen Kinder bitten dich von Herzen, durch Jesum Christum deinen lieben Sohn unsern Herrn, du wollest uns Gnade verleihen, daß wir im rechten Glauben, guter Zucht und Lehre täglich mögen zunehmen, und uns, unsere Eltern

Eltern und Obrigkeit diesen Tag vor allen Sünden,
Unglück und Uebel gnädiglich beschützen
und bewahren, Amen.

Ein Gebet Salomon, Proph. 10.

Zweyerley bitt ich von dir, o Herr, die wol-
lest du mir nicht weigern, ehe denn ich sterbe:
Abgötterey und Lügen laß ferne von mir seyn,
Armuth und Reichthum gieb mir nicht, laß mich
aber mein bescheiden Theil dahin nehmen, ich
mögte sonst, wo ich zu satt würde, dich verleng-
nen und sagen: Wer ist der Herr? Oder, wo
ich zu arm würde, mögte ich stehlen, und mich
an den Namen meines Gottes vergreifen, dafür
behüte mich, lieber himmlischer Vater.

Folget eine kurze Form zu beichten, wie sie
zu Lüneburg abgelesen wird.

Ich armer Sünder bekenne vor Gott und
euch an Gottes Statt, daß ich Sünden empfangen
und geboren bin, und die Gebote Gottes
mit Gedanken, Worten und Werken vielfältiger
Weise

Weise übertreten habe, und weiß, daß Gott den Sünden von Herzen feind ist, dieselbigen auch ernstlich strafen will an allen Unbußfertigen, mir aber sind alle meine Sünden von Grund meines Herzens leid, und berufe mich auf die grundlose Barmherzigkeit Gottes des Vaters, auf das hohe und theure Verdienst seines geliebten Sohnes Jesu Christi, und auf die Güte des heiligen Geistes, und glaube fest, daß Gott aus lauter Gnade und Barmherzigkeit mir meine Sünden um Christi willen vergeben will. Begehre auch solchen meinen Glauben mit dem wahren Leib und Blut Jesu Christi zu stärken, und bitte, ihr wollet mir an Gottes Statt, Vergebung aller meinen Sünden verkländigen, und mich mit Gottes Wort trösten, ich hoffe mein sündliches Leben mit Gottes Hülfe zu bessern.

E N D E.

Gedenk

Gedenk. Verse.

Liebe und gehorsam gegen die Eltern.

O Gott, mein Vater, dein Gebot
Sey mir in's Herz geschrieben:
Den Eltern sollst du bis im Tod'
Gehorchen und sie lieben.
O, diese theure, süße Pflicht,
Vergesse meine Seele nicht!

Nun, weil ich lebe, will ich sie
Von ganzem Herzen lieben,
Gern ihnen folgen, und sie nie
Erzürnen, nie betrüben,
Durch Sittsamkeit sie zu erfreun,
Das müsse meine Freude seyn.

Von meiner ersten Kindheit an
Erzeigten sie mir Gutes!
Mehr, als ich je vergelten kann,
Erzeigten sie mir Gutes!
Und noch sind sie für mich, ihr Kind,
So zärtlich und so treu gesinnt!

So lang ich lebe, will ich sie
Auch wieder zärtlich lieben;
Gern ihnen folgen, und sie nie
Erzürnen, nie betrüben.
Erwachsen einst, wie jetzt noch klein,
Will ich der Eltern Freude seyn.

Morgenlied.

Du lieber Gott, hörst gern es an,
Wenn Kinder Dank dir bringen;
Drum will ich jetzt, so gut ich kann,
Dir auch mein Loblied singen.

Mich hat ein sanfter Schlaf erquicket,
Ich bin gesund und fröhlich.
Wie viele sind nicht so beglückt,
Sind krank, sind nicht so fröhlich!

Ja lieber Gott dir sag ich Dank;
Du lässest jeden Morgen
Mit nöth'ger Speise und mit Trank
So gütig mich versorgen.

Bir

Für meine Eltern dank ich dir,
Die mich so zärtlich lieben;
Auch für die Freunde dank ich dir,
Die mich im Guten üben.

O, laß mich diese Eltern noch
Recht lange, lange leben!
Thu, lieber Gott, o thu es doch,
Laß sie noch lange leben!

Wir wollen (ich und Bruder Gust)
Sie auch recht oft erfreuen;
Wir wollen lernen, recht mit Lust,
Die Fleiß und Mühe scheuen.

Wir wollen leben, so wie hier
Die Menschen leben sollen:
Wenn sie sich hier, und dort bei dir,
Im Himmel freuen wollen,

Die Erd' ist deiner Güte voll:
In allem, was uns nähren soll,
Erblick ich deine Güte.

O, lieber Schöpfer, habe Dank,
Und hilf mir, daß ich lebenslang
Mich vor dem Undank hüte.

Nichts, nichts ist mein,
Das Gott nicht angehöre.
Herr! immerdar soll deines Namens Ehre,
Dein Lob in meinem Munde seyn.

O drück, Allgegenwärtiger!
Dies tief in meine Seele:
Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr!
Mein Herz zur Zuflucht wähle;
Daß ich dein heilig Auge scheu,
Und fromm zu leben eifrig sey.

Laß überall gewissenhaft
Nach deinem Wort mich handeln,
Und stärke mich denn auch mit Kraft,
Vor dir getrost zu wandeln;
Daß du, o Gott! stets um mich seyst,
Dies tröst' und bess're meinen Geist.

Kind.

Kindheit, Frühling meines Lebens!
Dich will ich der Arbeit weihn.
Mein Erziehn sey nicht vergebens;
Denn wie würde dies mich reun!
Früh verschönre mich die Tugend,
Früh erleuchte mich Verstand;
Dies sey meines Lebens Glück.
Und in meiner zarten Jugend
Sey mir Gott und Welt bekannt.

Ich will auch bei Spiel und Freuden
Sittsam und verständig seyn.
Dankbar, höflich und bescheiden,
Jeden, der mich sieht erfreun.
Fromm vor Gottes Augen wandeln,
Und in jedem Augenblick
Edel denken, edel handeln,
Dies sey meines Lebens Glück.

Viel Böses seh' ich, als ein Kind,
Und Böses lernet man geschwind,
Behüte mich, Gott, jeden Tag,
Daß ich nichts Böses lernen mag!
Kein Tag des Lebens geh' vorbey,
Daß ich nicht weiser, besser sey.

Gottes

Gottes Wort und Luthers Lehr
Vergehen nun und nimmermehr.

Mein Kind,

Halt fest an Gottes Wort,
Es ist dein Glück auf Erden,
Und wird so wahr ist Gott,
Dein Glück im Himmel werden.
Verachte christlich groß
Des Bibel: Feindes Spott;
Die Lehre, die er schmähr,
Bleibt doch das Wort aus Gott.

1
fr 10

Ke 4v

vol. 18

Prof. Dr. M. Kirmis
Neum. ...

ULB Halle

3/10

000 607 363





Rara-Baum
 Rara
 0033



1249176

D. Martin Luther.
 Kleiner
Katechismus
 für die
 Pfarr-Herren, Schulmeister,
 Haus-Väter, Jugend
 und Kinder.



Hamburg, bey Joh. Mich. Brauer.

